

Bestellungen auf diese Zeitung für die Monate
August und September
werden baldigst erbeten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser sah am Freitag Abend das italienische Kronprinzenpaar mit Umgebung zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ und besuchte am Samstag Vormittag die Fischerei-Ausstellung in Bergen.

Der Kaiser hat dem General v. Mikusch-Buchberg, kommandierenden General des 7. Armee-Korps, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ehrenkreuzes erster Klasse des Schaumburgischen Hausordens erteilt. Das kaiserliche Kontingent gehört zum 7. Armee-Korps.

Beim Magistrat in Vögnitz ist, der „Zöl. Ztg.“ zufolge, vom Hofmarschallamt folgendes Telegramm eingegangen: „S. M. der Kaiser wünscht, daß die Entlassung des von der Stadt Vögnitz erteilten Entlassungsbefehls Kaiser Wilhelm des Großen am 4. August, als am Tage von Weidenburg, stattfindet, bebauern, selbst an der Feier nicht teilnehmen zu können, haben aber den Prinzen Friedrich Heinrich, ältesten Sohn des Prinzen Albrecht, mit der Stellvertretung bei der Entlassungsfeier beauftragt. Ich stelle anheim, die näheren Befehle Seiner kaiserlichen Hoheit einzubringen.“

A. M. B. Graf Gulewitsch, Oberhofmarschall. Der Kaiserin drückte bei einer der Oberin des rheinischen Diakonissenhauses in Sobernheim, Fräulein Michels, in Wilhelmshöhe erteilten Audienz, laut „M. Z.“, u. A. den lebhaftesten Wunsch aus, daß die Sache der Fischschulen möglichst in allen Städten unter Beihilfe der Helferinnen aus hohen und niederen Ständen gefördert werde.

Prinz Heinrich ist am Bord der „Deutschland“ am 28. v. M. in Japan eingetroffen und beabsichtigt, am 5. August nach Korea fortzusetzen.

Ueber die lippische Angelegenheit wird noch folgendes geschrieben: Die Stellungnahme des Fürsten Bismarck zur lippischen Thronfolgefrage wird jetzt aus einem Artikel der neuesten Nummer der „Zukunft“ bekannt. Darnach hat sich der Fürst in privaten Unterhaltungen aus politischen Gründen für das Thronfolgerecht der Bismarck'schen Linie ausgesprochen. Man mußte, meinte er, selbst wenn die Rechtslage weniger klar wäre, als sie in Wirklichkeit sei, schon um die für die Reichseinheit wichtige Stimmung der Bundesfürsten nicht unnötig zu verbittern, den Schein vermeiden, als könne der Schwager des Kaisers mit besonders zärtlicher Rücksicht behandelt werden.

Durch den Staatssekretär des Innern Grafen Posadowski ist dem deutschen Landwirtschaftsrath die Mitteilung gemacht worden, daß die in die Wege geleiteten Erhebungen über die heimische Gütererzeugung auch auf die Landwirtschaft ausgedehnt werden sollen. Es sind deshalb Untersuchungen über die Rentabilität ganzer landwirtschaftlicher Betriebe in Aussicht genommen, für welche verschiedene Wirtschaftstypen berücksichtigt werden sollen und zwar nach Klima, Höhenlage, Bodenverhältnissen, Größe, Mitteln und Kleinbetrieb, ertragsfähiger Betriebe, Rinder- und Viehwirtschaft, Zuckerrübenbau, Brennereibetrieb, Weinbau und Anbau von Tabak, Hopfen, Flachs u. s. w.

Die Vertheilungsschritte: „Seit einiger Zeit bringen die verschiedensten Zeitungen mehr oder minder ausführliche Einzelheiten über die von der Post- und Telegraphenverwaltung geplante Personalreform. Bisher sind aber nicht einmal die Grundzüge für die Umgestaltung der Personalverhältnisse festgelegt, geschweige denn bestimmte Pläne zur Durchführung in Aussicht genommen. Wenn die Postverwaltung sich in nächster Zeit über die Personalreform schlüssig machen wird, so können die Beamten versichert sein, daß die Verwaltung ernstlich bestrebt sein wird, die dienstliche Stellung ihrer Angehörigen nach Möglichkeit zu verbessern, nicht aber zu verschlechtern.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Juli. Heute Vormittag erfolgte die katholische Eheschließung des Herzogs Günther mit der Prinzessin Dorothea von Coburg. Prinz Philipp überreichte zuerst die schriftliche Einwilligung zur Verheiratung seiner Tochter, worauf die Abgabe des Jawortes erfolgte.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juli. Die Kaiserin-Wittve von Rußland ist mit ihren Kindern hier eingetroffen. König Christian fuhr ihr auf der „Danneberg“ entgegen.

Großbritannien.

London, 30. Juli. Der Prinz von Wales verließ mit seiner Gemahlin heute das Marlborough House in einem Ambulanzwagen und begab sich nach der Station Paddington, um nach Gower zu reisen. In einem zweiten Wagen folgte die Prinzessin Victoria von Wales, ferner Prinzessin Marie von Griechenland und Prinz Nikolaus von Griechenland.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der Redakteur des „Temps“, Pressens, Ritter der Ehren-Legion, zeigte dem Vorsitzenden des Ordensrates an, daß er auf das Weitertragen des Ordens verzichte.

30. Juli. Der Großkanzler der Ehrenlegion schreibt an Jules Barbier, seine Austrittserklärung aus dem Orden werde gemäß den Statuten als nicht erfolgt angesehen.

30. Juli. Picquart begab sich nachmittags nach dem Verhöre beim Untersuchungsrichter Fabre auf die Gerichtsschreiberei, um dort schriftlich die Verurteilung gegen die Entlassung Bertulus' einzulegen. Die Anklagekammer wird am Dienstag sowohl die Verurteilung Picquart's, als die der Staatsanwaltschaft prüfen.

30. Juli. „Aurore“ schreibt heute: Trotz aller Verfolgungen, trotz aller Nachstellungen und trotz aller Verurteilungen werden wir uns nicht von unseren Zielen abwenden lassen. Dreyfus ist unschuldig und ungerechtlich verurtheilt worden, die Revision muß kommen und wird kommen.

30. Juli. Der Hauptmann Cazemagon, der im Auftrage der Regierung eine Mission am oberen Niger ausübte, ist auf dem halben Wege vom oberen Niger zum Tschadsee nebst seinem Dolmetscher und sechs senegalesischen Schützen von den Eingeborenen ermordet worden.

Bergen (Norwegen), 30. Juli. Zola ist heute früh hier an Bord der „Capella“ angekommen und wird heute Abend nach Kronheim weiterreisen, um sich von dort auf das Gut Bjørnsen in Aulensfjord zu begeben. (?)

Serbien.

Belgrad, 29. Juli. Eine Blättermeldung zufolge wird das rumänische Königs- oder Kronprinzenpaar im Herbst dieses Jahres dem König Alexander in Belgrad einen Besuch abstatten.

Rußland.

Krasnoje Selo, 30. Juli. Heute Vormittag fand die große Parade vor dem Könige von Ru-

mänien statt. Der Weg nach dem Lager war mit Flaggen sowie Triumpfbogen prächtig geschmückt. Kaiserin Alexandra Feodorowna fuhr mit der Königin von Griechenland, Kaiser Nikolaus und König Karl folgend. Nach Abreiten der Front setzte sich der Kaiser an die Spitze der Garben und führte, von sämtlichen nicht in der Front stehenden Großfürsten gefolgt, dem Könige die Truppen vor. Nach der Parade fand im Lager großes Frühstück statt, nach dessen Beendigung die Majestäten nach Peterhof zurückkehrten, von der großen versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Direktor einer deutschen Waffen- und Munitionsfabrik, der bereits seit fünf Monaten hier resultatlos wegen Abschlusses einer großen Patronen- und Gewehrlieferung verhandelt, wollte gestern Konstantinopel verlassen. Da kam ein Abgesandter des Sultans, der den Direktor erluchte, um Wunsch des Sultans seine Abreise acht Tage hinauszuschieben.

China.

Peking, 29. Juli. Der Kaiser ist dem Ratsschlag des sterbenden Prinzen Kung gefolgt und hat Wang-wenschao, den bisherigen Vizekönig der Provinz Tschili, nach Peking berufen. Wahrscheinlich wird man ihn zum Mitglied des Großen Rathes machen. Das vizekönigliche Amt in Tientsin soll vorläufig von Junglu verwaltet werden. Vom alten Vizekönig ist nicht die Rede. Er scheint also wohl endgültig die Hoffnung aufgeben zu müssen, wieder als Vizekönig nach Tientsin zurückkehren zu dürfen, was noch immer sein heftigster Wunsch sein soll.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 30. Juli. Die Nachricht von dem Aufstehen einer Carlisle'schen Partei ist falsch.

30. Juli. Aus Havana wird telegraphiert: Gute Treffer der in Las Tunas aufgestellten Kruppischen Kanonen verhinderten die weitere Annäherung feindlicher Schiffe. 2 amerikanische Kriegsschiffe liegen vor Port Mariel, 3 vor Cardenas, 4 vor Rueditas und 9 vor Havana.

31. Juli. Die cubanischen Insurgenten griffen in der Nähe von Placetas einen Transportzug an; 4 Soldaten wurden getötet, 9 verwundet.

30. Juli. Ministerpräsident Sagasta hat das Gerücht für unbegründet erklärt, daß er beabsichtige, sich im Augenblicke der Unterzeichnung des Friedens in das Privatleben zurückzuziehen. Ebenso bezeichnet er die Nachricht von einer carlistischen Erhebung für unbegründet.

Reb.-West, 30. Juli. Das Kanonenboot „Mashville“ fuhr diesen Donnerstag, ohne Widerstand zu finden, in den Hafen von Gibara ein und fand, daß die Stadt tags zuvor geräumt worden war und die Garison sich nach dem Innern der Insel zurückgezogen hatte. Die Amerikaner nahmen hierauf von der Stadt Besitz.

Washington, 30. Juli. Der Staatssekretär Day sandte an den französischen Botschafter Gambon eine in sehr verbindlichem Tone gehaltene Note, in welcher er ihn ersucht, nach dem Wägen Hauke zu kommen, um die Antwort auf die spanische Note in Empfang zu nehmen. In dem gestern eingegangenen Bericht des Generals Schafter gibt dieser die Zahl der Kranken in seinem Heere am 28. Juli mit 4279 an, darunter 3406 Fieberkranke. Die Zahl der neuen Fieberfälle betrage 687, gebellt seien 590 Fieberkranke. Der Chef des Sanitätsdienstes General Sternberg hält die Lage für sehr ernst und entsendet in Eile weitere Aergte und Pflegerinnen. Unter den Truppen in Florida, besonders in Miami, wo 7500 Freiwillige kampieren, sind auch zahlreiche Fieberfälle vorgekommen. Die Lage in Miami ist so ernst, daß Kriegsschiffe Alger angeordnet hat, die dort stationierten Truppen nach Jacksonville zu bringen.

30. Juli. Präsident McKinley bestimmte, daß die beabsichtigte öffentliche Bekanntmachung der Antwort auf die Note Spaniens unterbleiben solle.

30. Juli. Nach einem Telegramm des Admirals Dewey nimmt der Aufständischeführer Aguinaldo eine aggressive, herausfordernde Haltung gegen die Amerikaner an. Es werde eine beträchtliche Truppe aus den Vereinigten Staaten nöthig sein, um die Aufständischen zu unterwerfen.

Kingstown, 30. Juli. Aus den letzten Nachrichten von Santiago geht hervor, daß alle Geschäfte dort stillstehen; eine große Anzahl von Lebensmitteln sind von der Nothen Kreuzgesellschaft aus Land gebracht und vertheilt worden. Die Handelsleute verweigern den Verkauf von Waaren, so lange als die Gesellschaft vom Nothen Kreuz diese gratis vertheilt.

London, 30. Juli. Nach einer Neutermeldung vom 28. Juli herrscht in Santiago eine geschäftliche Panik wegen der unsicheren Zukunft. Man befürchtet, daß die Amerikaner die Stadt an die aufständischen Cubaner ausliefern. Die geschäftlichen Aufträge, welche in den ersten Tagen der Kapitulation gegeben waren, sind per Kasse zurückgenommen worden. Selbst europäische Handelsgüter mit durchgehenden Konossements von New-York seien auf Anweisung in New-York gelistet und mit Verlust verkauft worden.

Paris, 30. Juli. Wie dem „Temps“ aus Madrid gemeldet wird, befindet sich der König auf dem Wege der Genesung. Dem „Temps“ wird ferner gemeldet, es sei augenscheinlich, daß alle Welt sich leicht dazu verstehen werde, die von der amerikanischen Regierung gestellten Bedingungen anzunehmen. Die einzige Frage, welche Schwierigkeiten verursachen würde, sei die der cubanischen Schuld, deren Lasten die Vereinigten Staaten nicht übernehmen wollen.

Rheinland und Westfalen.

Remscheid, 30. Juli. Die hiesige katholische Kirchengemeinde feiert am 7. August ihr fünfzigjähriges Bestehen und zugleich die Einweihung der Kirche. Herr Weihbischof Dr. Fischer wird, laut „M. Ztg.“, aus diesem Anlaß hierher kommen.

Barmen, 30. Juli. Heute Morgen ist in der Bachstraße ein 3 Jahre altes Kind, das in einem unbewachten Augenblick an ein offenes Fenster der ersten Etage geklettert war, aus dem Fenster herabstürzt und bei ansehender innere Verletzungen davongetragen.

Hopptard, 28. Juli. Als man gestern in der Schmiede nach der Reparatur eines Wagens nur noch die Linse einsetzen wollte, ließ das bereits vorgespannte Pferd mit dem Karren fort. Dabei fiel das Rad heraus. Eine Anzahl Kinder, die sich zur Kleinkinderschule begeben wollten, kletterten sich zwar, doch drei von ihnen wurden überfahren. Eines von ihnen wurde wie tot vom Pfluge getragen, die beiden anderen erhielten schwere Verletzungen im Gesicht und an den Beinen.

M.-Glabbach, 31. Juli. Die Annahme, daß die Frau eines hiesigen Katasterbeamten sich mit ihren 3 jüngsten Kindern im Rhein ertränkt habe, bestätigt sich. Die Leichen der Kinder sind bei Rees, Emmerich und Buerich gefunden worden, die Leiche der Frau noch nicht.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 1. August.

* Unter'm 30. Juni d. J. ist vom Herrn Regierungspräsidenten eine anderweitige, in der heutigen Nummer dieser Zeitung veröffentlichte Polizei-Verordnung, betr. die Einrichtung und den Betrieb der Schleifereien erlassen worden. Diefelbe tritt am 1. November 1898 an Stelle der bisherigen Polizei-Verordnung vom 7. Juli 1875 in Kraft.

Die als Vertreterin seit Oitern 1898 an der hiesigen höheren Mädchenschule beschäftigte Frl. Lehrerin Breuer verläßt Solingen mit Schluß des Sommerhalbjahres, um eine Stelle als Lehrerin an der Mittelschule in Johann-Georgenstadt im hiesigen Erzgebirge zu übernehmen.

Anläßlich der heute stattfindenden Eröffnung der Haltestelle Göltenwerth fuhr heute Vormittag ca. 200 Herren aus Remscheid mittelst Sonderzuges hierher, um kurz vor 11 Uhr bei Herrn F. W. Bunge am Grünwald ein Gabelfrühstück einzunehmen. Die Rückfahrt nach Remscheid erfolgte heute Mittag.

Die wichtigsten Beförderungsmöglichkeiten für Eil- und Frachtgüter auf dem Nordbahnhof Solingen sind:

(Die Zeiten von 6 Uhr Abends bis 5³⁰ Morgens sind durch Unterbrechung der Minutenabläufe gekennzeichnet.)

Nach Richtung oder Station	Bei der Abfertigung bis 11 Uhr	Ab-fahrt	Bei der Abfertigung bis 11 Uhr	Ab-fahrt
a. Eilgüter.				
Richtung Düsseldorf-Köln	10,00	10,29	7,00	7,56
Richtung Elberfeld-Bobwinkel u. weiter	12,00	12,46	7,00	7,56
Richtung Hamm und weiter	12,00	12,46	6,30	7,06
b. Frachtgüter.				
Richtung Obilg.-Bobwinkel und weiter	—	—	—	—
Richtung Mülheim-Köln	—	—	4,30	5,59
Richtung Deuserfeld und weiter	—	—	—	—
Richtung Erbsen u. Hebergana	—	—	—	—
Richtung Remscheid-Düsseldorf	—	—	7,00	7,56
Richtung Reus und weiter	—	—	—	—

Am gestrigen Sonntag machte der Gesangsverein „Solinger Liederkreis“ einen Ausflug in's Jüterthal. Bei den in Jüterthal wurde gemeinschaftliches Kaffeetrinken abgehalten, woran sich annähernd 50 Personen beteiligten. Auf das Kaffeetrinken folgte großes Damen- und Herrenpreizegehen, welches unter großer Heiterkeit verlief. In den Pausen wurden einige Vieder vorgetragen und dann auch noch wacker getanzt. Dann ging es weiter nach Kasperbroich-Obilg., von wo 9,15 Uhr die Heimreise angetreten wurde. In Solingen angekommen, marschierte der Liederkreis nach dem Vereinslokal, wo die Proklamierung der Sieger und die Vertheilung der Preise erfolgte, welche unter großer Heiterkeit entgegengenommen wurden. Der Ausflug ist auf's schönste verlaufen.

Der Solinger Turnerbund machte gestern Nachmittag bei schönem Wetter einen Ausflug nach Neuenberg. Nachdem das Dampfboot die aus ungefähr 115 Personen, Damen und Herren, bestehende Gesellschaft nach Olden gebracht hatte, ging es zu Fuß nach dem schon gelegenen Neuenberg. Nach beendeter Kaffeetrinken wurden auf einer Wiese Turnspiele und daran anschließendes Wettlaufen und Toppflegen für die Damen veranstaltet. Kurz nach 7 Uhr Abends rückte man sich zum Aufbruch nach Olden, um im Breibach'schen Saale noch einige Stunden froh vereint zu bleiben. Bei Tanz und gemeinschaftlichen Gesängen — eine große Anzahl wunderlicher Preise wurden an die Siegerinnen vertheilt — floß die Zeit wie im Fluge dahin. Gegen 10¹⁵ Uhr Abends wurde die Heimfahrt nach Solingen angetreten, woselbst die Ausflügler gegen 11¹⁵ Uhr anlangten. Sämtliche Teilnehmer wurden von der Aufsicht der Schönen verabschiedet und nach recht langer in angenehmer Erinnerung bleiben.

Die Schlagschauer freier Feuerwehrrückende den gestrigen schönen Sonntag zu einem Ausflug ins Jüterthal, wo sich zunächst in Kasper-Bach ein lebhaftes Bimaleben entwickelte, zu welchem der mitgeführte Marktendernagen seine reichen Vorzüge hergab. Nachdem noch einige Turnspiele ausgeführt worden waren, ging es zum Breibach'schen Lokal in Olden, woselbst die Wehr das Vergnügen hatte, von ihrem Ehren-Obst Herrn Bürgermeister Heinrich begrüßt zu werden. Zu dem fröhlichen Treiben trat aber sofort eine tieferste Ruhe ein, als Herr Bürgermeister Heinrich die erschütternde Nachricht vom Ableben des Altweilchen'schen Fürsten Bismarck bekannt gab. Bei abgenommenem Helm und bei den Klängen des Choral's „Wie sie sanft ruhen“ zollte die Wehr dem großen Lobten ihre Hochachtung und Verehrung. Unter klingendem Spiel (hiesige Kapelle) zog die Wehr gegen 11 Uhr wieder in ihrem Bezirk ein.

Bei dem Gesangswettbewerb in Köln, welchen das Kölner Männerquartett veranstaltete, errang der Gesangsverein „Eintracht“-Stöcken unter Leitung seines Dirigenten Herrn Albert Steinbach in der Klasse IIIb den Preis 5a (Medaille) und die „Aurore“-Ehrenberg unter der Direktion des Herrn P. Wülfing von hier in der Klasse II unter 10 teilnehmenden Vereinen den 2. Preis (eine silbervergoldete Medaille und 150 Mark baar).

Die Frequenz der Straßenbahn betrug am Samstag 5400 und gestern 10500 Personen. In der vergangenen Woche benutzten 46000 zahlende Fahrgäste die Bahn. Die gestrige Ziffer ist gegenüber der Durchschnittsziffer der Sonntage eine ziemlich hohe, was wohl in dem hübschen Wetter, das auf die beiden Regentage Freitag und Samstag folgte, seinen Grund haben dürfte.

Unsere „Electric“ hat am Samstag Mittag wieder einmal den Beweis geliefert, daß sie etwas mehr als bloße Pferdekraft leistet. Um die genannte Zeit fuhr sich an der Grünwaldstraße, die z. Z. gepflastert wird, eine schwerbeladene Weichsule aus Lamep fest. Winden und Vorspanne wurden nun versucht, die Fahre, welche den Verkehr auf der Straßenbahn hemmte, wieder flott zu machen, was aber trotz vereinter Kraft von 6 Pferden nicht möglich war. Es wurde nun, nachdem einige Ketten herbeigebracht waren, im Einverständniß mit den Beamten des Straßenbahnwagens die Weichsule, an welcher man die Pferde ausgehängt hatte, am Straßenbahnwagen angelastet. Der Wagenführer setzte an, und nach wenigen Augenblicken war die Fahre unter dem Hallo der sich jährlich angesammelten Menschenmenge herausgeholt und wieder auf gutem Fahrwege. Der Straßenbahnverkehr war auf diese Weise durch das rasche Eingreifen der Beamten um kurze Zeit gestört.

Die von Mitgliedern des Radfahrer-Vereins Wanderfalte, eines Zweigvereins des Deutschen Touren-Clubs (M. R. M. Union), hier selbst geplante 5 tägliche Wanderfahrt durch die Schweiz, Frankreich und Spanien nach Marokko wird zur Zeit eifrig vorbereitet. 15 Sportgenossen aus Hamburg, Berlin, Königsberg, Weiden, Regensburg, Neuburg a. D., Budapest, Steier, Elberfeld u. haben sich zur Betheiligung bereit erklärt. Vom Verein selbst werden sich 5 Fahrer betheiligen. Fast sämtliche Teilnehmer stehen in den vierziger Jahren und haben bereits größere Auslandsreisen hinter sich. Der Antritt der Gesellschaftsreise erfolgt am 11. August mit dem Sonderzug ab Köln nach Basel, weiter über Genf-Vion-Marseille.

Drei Personen von hier, ein Schuhmacher, ein Schneider und ein Fabrikarbeiter, wurden gestern wegen großen Unfalls festgenommen.

Die Freiw. Feuerwehrrück Walb II rückte am Sonntag Morgen zu einer Lösung aus; unterwegs wurde an der Dachrinne der Meisen'schen Wirtschaft zu Wangenberg dichter Qualm sichtbar, die Wehr trat natürlich sofort in Thätigkeit und kam gerade noch eben früh genug, um den Ausbruch eines Brandes verhindern zu können, der leicht hätte verhängnisvoll werden können. Da die Wehner noch sämtlich schliefen und trotz wiederholten Rufens sich Niemand bemerkbar machte, schlugen die Steiger ein Fenster ein und gelangten so auf das Dach des umfangreichen Gebäudes. Bemerkte sie noch, daß im Jahre 1891 das Wertens'sche Wirthshaus schon einmal total niedergebrannt ist.

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung in Remscheid vom 27. Juli d. J. theilte der Vorsitzende, Herr Beigeordneter Sieglar, laut „Remsch. Ztg.“, „Gen.-Anz.“ und „Barm. Ztg.“ mit, die Stadt Solingen werde anlässlich des am 23. September d. J. stattfindenden Ausfluges des in Düsseldorf tagenden Kongresses deutscher Aergte und Naturforscher nach Burg und der Remscheider Thalsperre die Kaiser Wilhelm-Brücke bei Mülheim zu überlassen. Diese Mittheilung beruht, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, auf einem Irrthum. Von einer Ueberlassung der Brücke seitens der Stadt ist hier in maßgebenden Kreisen nichts bekannt. Auch war diese Frage bis jetzt — und das hätte sie doch sein müssen — nicht Gegenstand irgend einer Stadtverordneten-Versammlung in Solingen.

Wie der „Remsch. Gen.-Anz.“ hört, besteht die Absicht, auch bei Schloß Kuppelstein eine Haltestelle zu errichten und sowohl diese, wie die Station Schaberg „Kaiser Wilhelmbrücke“ (I. und II.) zu benennen.

Ueber die Wupper hat E. Dammann einen längeren Aufsatz (Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande, Jahrg. 54, Hälfte 2) erscheinen lassen. Der „Globus“ entnimmt ihm, daß die Wassermengen der Wupper großen Schwankungen unterworfen sind. Als Prozentzahl der Abflugsmenge vom Niederrhein kann man für das Gebiet 70 Prozent annehmen. Diesen gewaltigen Schwankungen der Wassermengen gegenüber, bei denen das Niedrigwasser einen unverhältnißmäßig breiten Raum einnimmt, hatte namentlich die in dem Gebiete hoch entwickelte Industrie ein Interesse daran, einen Ausgleich herbeizuführen. Dieser wird durch die Anlage von Thalsperren erreicht, die einen Theil des bei der Hochfluth unnütz und verderbend abfließenden Wassers zurückhalten und ihn allmählich während der trockenen Zeit abgeben. So würde das Niedrigwasser bei Barmen von 600 Liter pro Sekunde auf 4200 Liter in derselben Zeit gebracht werden, bei Mülheim von 800 auf 5500 Liter. Bis 1896 existierten im Wuppergebiet zwei Thalsperren, die größere von 1,000,000 Cbm. Fassungsvermögen bei Remscheid und eine kleinere von 117,000 Cbm. bei Lennep. Doch plant die im Jahre 1895 gebildete Wupperthal-Sperren-Gesellschaft zunächst den Bau von zwei weiteren Thalsperren; der einen von 850,000 Cbm. im Bruchthal, der anderen von 4,000,000 Cbm. im Beverthal. Neben den industriellen Betrieben kam dadurch die Verbesserung von höher gelegenen, heute vielfach öden Länden in Betracht; ein weiterer Nutzen wäre aus der Fischzucht in den Thalsperrenbecken zu erzielen, der sich durch Lieferung von Kraftwasser auf ziemlich weite Strecken erstrecken könnte. Ein nicht zu unterschätzender Nutzen würde in sanitärer Hinsicht darin liegen, daß bei stetig fließendem Wasser die Abzehrung von Einfachstoffen zu vermeiden wäre und die Hochwassergefahren eine erhebliche Verminderung erführen.

Am 14. August findet in der Vendahler Badeanstalt das Schwimmfest des Elberfelder Schwimmclubs statt. Diefelbe erhält dadurch noch einen besonderen Reiz, daß der nunmehr seit ungefähr einem Jahre bestehende Verband westdeutscher Schwimmvereine, dem außer den beiden Elberfelder Vereinen noch Schwimmvereine der Städte Barmen, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Haan, Langenberg, Lennep, Remscheid, Ronenob, Wald-Solingen und Wermelskirchen angehören, sein erstes Verbandsschwimmen abhält. Durch einen Dreikampf im Schwimmen, Springen und Tauchen beabsichtigt der Verband zu zeigen, daß es möglich ist, alle drei Arten der Wasserfeste zu beherrschen.

Wald, 30. Juli. Mehrere Freunde und frühere Schüler des im vorigen Herbst so schnell verstorbenen Meisters Herrn Witte hatten sich vor einiger Zeit zusammengesunden, um wegen Stiftung eines Denkmals zu berathen. Da mehrere ansehnliche Beträge gesammelt wurden, so nahm man zuversichtlich die Sache in die Hand und heute ist dieselbe so weit gediehen, daß der Steinbauer Herr Weidner den Auftrag bereits erhalten hat. Es ist ein schönes, gefälliges, aber einfach gehaltenes Denkmal, wie es dem Sinne des Verstorbenen entsprechen würde, gewandt und wird dessen Entwürfe voraussichtlich im November d. J. geschehen. (M. Ztg.)

Schlags, 30. Juli. Ein prächtiges Steuer-Kuriosum ist, laut „D. Anz.“, einem hiesigen Einwohner widerfahren. Er erhielt von auswärts einen Steuerzettel über einen zu bezahlenden Betrag von elf Pfennigen. Dem Steuerzettel war eine Aufforderung zur schleunigen Zahlung beigelegt, so daß der Mahnbrief, da er von der Steuerbehörde portofrei geschickt war, allein 20 Pfg. Postporto verursacht hatte. Der Betroffene muß, da Briefmarken nicht als Zahlungsmittel von den Steuerämtern angenommen werden, noch etwa 20 Pfg. für eine Postanweisung bezahlen, um den geringfügigen Steuerzettel auszuliefern. Es sind also vierzig Pfennige Portokosten (!) nöthig, um einen Steuerbetrag von elf Pfennigen zu bezahlen.

Vermischte Nachrichten.

Dona brück, 29. Juli. Der Sattler Spellemeyer, der mit seiner Frau in keiner glücklichen Ehe lebte, gab heute Mittag 3 Schüsse auf seine Frau ab, die schwere Verletzungen am Kopfe davontrug; dann jagte sich Spellemeyer eine Kugel in den Kopf, so daß er sofort tödlich niederfiel. Er ist bereits gestorben, während die Frau wahrcheinlich mit dem Leben davonkommen dürfte.

Goslar, 29. Juli. Der Telegraphenmeister Borath war damit beschäftigt, die Telegraphenleitung an einer Bahnstrecke zu revidiren, als ein Zug heranbrauste. Im diesem augenblicklichen, trat der Beamte auf das zweite Gleis über, achtete aber nicht darauf, daß im selben

Moment auch von der anderen Seite ein Zug herankam. Im nächsten Moment schon war B. überfahren und todt. Aus dem Kreise Neubaus a. D., 28. Juli. Heute fiel der einjährige Sohn des Gemeindevorstehers in Bülkau in einem unbewachten Augenblick in einen Graben und ertrank.

Mainz, 30. Juli. In der Nähe von Eberbach wurden zwei Personen, die sich bei einem herausziehenden Gewitter in einem Heuboden verhielten, vom Blitz erschlagen.

Regensburg, 30. Juli. Der Inspektor der österreichischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Wehner, erschoss sich gestern, nachdem eine Kommission aus Wien die Kasse revidiert hatte.

Deggendorf (Niederbayern), 30. Juli. Heute früh stürzte die Zimmerdecke des Hauses eines hiesigen Mühlenspächters ein. Zwei Töchter desselben wurden getödtet. Die verschüttete Frau des Mühlenspächters wurde gerettet.

Bregenz, 29. Juli. Der Blitz schlug in das Unter-Commissariat ein und verletzte den Wirth und die Wirthin, die sich bereits niedergelegt hatten. Die Wirthin erlitt im brennenden Bett schwere Brandwunden.

Berszegh (Ungarn), 30. Juli. Gestern Abend wüthete hier ein heftiger Sturm mit Hagel. Durch den Orkan wurde eine Wand der Honvedkaserne umgeworfen; in Folge dessen stürzte das Dach ein. Ein Hauptmann wurde schwer verletzt, zwei Honveds (ungarische Landwehr) wurden getödtet, zwei tödtlich verletzt und mehrere schwer verwundet.

(Der Prinz von Wales und die Königin.) Obwohl „fortwährende Besserung“ in dem Befinden des Thronfolgers täglich gemeldet wird, wird der Neuen Fr. Pr. in einem Schreiben aus London bestätigt, daß große Besorgnis vorhanden ist, es werde dem Prinzen eine andauernde Lahmheit des Beines verbleiben, an welchem er schon vorher seit Jahren durch eine Krampfadern litt. Ferner wird aus London geschrieben: Aufgefallen ist, daß die Königin mit den

Prinzessinnen Victoria von Schleswig-Holstein und Victoria Eugenie, wie auch den Prinzen Leopold und Moritz von Battenberg vor einigen Tagen nach der Insel Wight überfährte, ohne ihren Sohn besucht zu haben. In einer aus dem Kreise des Prinzen von Wales hervorgegangenen Mitteilung an die Presse ist daraufhin angesetzt worden, den Prinzen nach Cowes, auf der Insel Wight, zu bringen. Es wurde in bezeichnender Weise bemerkt: „Der Prinz könnte da alle seine Freunde empfangen und Tag um Tag an den Nachsichtigen Interessen nehmen. Die Königin könnte ihn besuchen.“ Man weiß, daß das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn seit vielen Jahren nicht das beste gewesen ist. Der Anfang der Eidehung geht noch auf die letzten Lebensjahre des Prinzen Albert zurück, zwischen dem und seinem Sohne auch nicht die herzlichsten Beziehungen obwalteten. Man erzählt leiserzeit von einem heftigen Ausbruch, der in Ebersdorf stattfand, als der junge Prinz dort studierte — ein Ausbruch, der dem Prinzen Gemüthsaufruhr zuzuschreiben ist. Bald nach dem Tode des Prinzen Albert wurde dann ein Versuch gemacht, die in tiefster Witterung verlebende Königin zur Abkühlung zu zwingen. Zum allgemeinen Erstaunen brachte die Times' eines Tages einen darin abzielenden Artikel. Anscheinend war Disraeli für den Plan gewonnen; denn bei einem Gastmahl von Pächtern seiner Grafschaft ließ er sich zu der fast ungläublichen Ausrufung hinreißen: „Die Königin ist körperlich und geistig der Fähigkeit beraubt (physically and mentally incapacitated), der Regierung weiter vorzuschieben.“ Man begreift, welchen Eindruck dies auf das Staatsoberhaupt machen mußte und in welche Ungnade der konservative Führer dadurch verfiel. Er hat in späterer Zeit alles Mögliche gethan, um diesen Eindruck zu verwischen. Durch ihn wurde die Königin mit dem Titel als „Kaiserin von Indien“ versehen und schließlich wurde Lord Beaconsfield geradezu der Liebling des Hofes. Das jener Times' Artikel auf die Umgebung des Prinzen von Wales, beziehungsweise auf ihn zurückzuführen war, galt allgemein als gewiß. Es soll hier nicht näher

erwähnt werden, wie Mancherlei in der Lebensführung des Prinzen vorkam, was das Verhältnis zwischen ihm und seiner Mutter noch weiter trübte. Jahrelang haben sie sich kaum. In politischer Beziehung traten ebenfalls Differenzen ein. Die bekanntlich von Palmerston eingeführte, ursprünglich den Wünschen der Königin nicht entsprechende Heirath mit der sogenannten „bänischen Rose“ (der Tochter eines deutschen Vaters und einer deutschen Mutter) hatte die Wirkung, daß der Prinz die deutschfreundlichen Gesinnungen seiner Mutter oft, wenn auch nur privatim und unter der Hand, durchkreuzte. Es ist kein Geheimniß, daß er im Kriege von 1870/71, wo die Königin, wie im Schleswig-Holsteinischen Kriege, wiederum der deutschen Sache wohlwollte, mit seinen Neigungen auf Seite Frankreichs stand. Aus dem Kreise seiner nächsten Vertrauten ist mir nach dem Kriege eine merkwürdige, von ihm beruhende Aeußerung darüber gekommen. Welcher Zwiespalt in Bezug auf die Battenberger zwischen dem Prinzen und der Königin entstand, ist mehrfach öffentlich erwähnt worden. Ferner sind die Vermögensverhältnisse des Thronfolgers bekanntermassen oft der Gegenstand unliebsamer Erörterungen gewesen. Die Empfindungen in seinem Hause waren infolge dieser wirren Zustände seit Jahren gemüthlicher Art, als der Königin anscheinend lieb sein konnte. Mit einem Worte: die Beziehungen gestalteten sich höchst unersichtlich, und man sah sich so wenig wie möglich. Daß sogar nach einem so schweren Unfälle, wie ihn der Prinz erlitten, kein Besuch stattfinden würde, das hätten allerdings wohl Wenige vermuthet.

(Ein erschütterndes soziales Drama) hat sich in Hamburg abgespielt. In einem Hinterhause wohnte eine Frau, deren Mann im Krankenhaus ist. Demzufolge befand sich die Frau in Bedrängniß, so daß sie die fällige Miete nicht entrichten konnte. Von den 5 Kindern der Frau lagen 3 im Alter von 5, 3 und 1 1/2 Jahren am Scharlach bzw. Keuchhusten schwer krank darnieder. In ihrer Noth wandte sich die Armut an die Polizeibehörde, welche die Frau an den Armenpfleger des betreffenden Bezirks verwies. Als

die Frau wieder nach Hause kam, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar. Der Dienstherr hatte während der Abwesenheit der Frau die Fenster und Thüren der Wohnung ausgehängt, um auf diese Weise die „schlechte“ Mietlerin los zu werden. Die Nacht über mußte die Frau mit ihren Kindern in der von allen Seiten der Zugluft ausgelegten Wohnung zubringen. Auf das Einschreiten des am anderen Morgen die Kranken Kinder besuchenden Arztes mußten zwar Thüren und Fenster eingeklinkt werden, doch das Schreckliche war geschehen: der Zustand der Kranken Kinder verschlechterte sich zusehends; die kleineren mußten dem Krankenhaus zugeführt werden, wo sie binnen vierzehn Tagen verstorben sind. Die beiden ältesten Kinder wurden dem Waisenhause überwiesen. — Dieser Dienstherr verdient für seine unglückliche Rohheit eine gehörige Strafe.

Neuere Nachrichten und Telegramme.
Neuch, 31. Juli. Beim heutigen Pferde Rennen stürzte Lieutenant Surmante auf den Kopf und blieb wie todt liegen. So viel bis jetzt festgestellt werden konnte, ist ihm die Leber zerquetscht und der Brustkasten eingedrückt worden. Das Pferd kam beim Sturze auf ihn zu liegen. Man weißt an seinem Aufkommen.

Madrid, 31. Juli. Ein Telegramm aus Havanna theilt mit, daß Calisto Garcia den Oberbefehl über die Provinz Santiago niederlegte und nach Camaguey abreiste.

Paris, 1. Aug. Die Zeitungen veröffentlichen lange Biographien und Anekdoten aus dem Leben Bismarcks und bezeichnen das Werk des Altdeutschländlers als ein großes; sie sprechen einstimmig ihre Anerkennung dahin aus, daß der Mann, der jetzt aus dem Leben geschieden, ein Mann nicht gewöhnlichen Schlages gewesen, der Frankreich zwar nicht verschmetzt, aber doch verwundet habe. — Der „Gaulois“ beifügt, daß ein Mann von ebenso großem Können kommen möge, um das große Werk Bismarcks zu revidieren.

Evangel. Vereinshaus
Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: **Bibelstunde.**
Enfau Adolf- und Wiffions-Graben-Verein.
Dienstag Nachm. 4 1/2 Uhr: **Versammlung.**

Evangel. Arbeiter-Verein.
Solingen.
Vorstandssitzung
heute den 1. August, Abends 8 Uhr.
Wichtige Angelegenheit.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines Nachschichters, welcher auch das Anzünden der Straßenlaternen zu besorgen hat, ist baldigst zu besetzen. Das Gesamteinkommen beträgt 600 Mark. Bewerber wollen sich bis zum 13. August dieses Jahres bei mir melden.
Gräfrath, den 30. Juli 1898.
Der Bürgermeister: Kürten.

Die Stelle des Stadtkassen-Rechnanten hier selbst ist baldigst zu besetzen. Das Jahreseinkommen beträgt: 1800 Mark pensionfähiges Gehalt, etwa 800 Mark nicht pensionfähige Nebeneinnahme und 300 Mark Büroaufkosten. Die zu hinterlegende Kaution beträgt 8000 Mark; auch hat der Kandidat das Kassenlokal zu stellen und ein Drittel der Beiträge zur Wittwen- und Waisenkasse zu tragen. Die Anstellung erfolgt am 6. Jahre.
Bewerber, denen Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen sind, wollen man bis zum 13. August d. J. einreichen. Beamte, welche im Gemeinde-Kassen- und Rechnungswesen durchaus erfahren sind, erhalten den Vorzug.
Gräfrath, den 30. Juli 1898.
Der Bürgermeister: Kürten.

Königl. Staatsamt Solingen.
30. Juli.
Geburten: Elise Elisabeth Bertha, f. v. Schwerdtfeger Ernst Voos, Sonnenstraße, Solingen, f. v. Techniker Wilhelm Gorbach, Kölnstraße. Hermine Rosalie, f. v. Schreiner Wilhelm Perina, Abenstraße.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach einem nicht ganz wöchentlichen mit grosser Geduld ertragenem Leiden verstarb gestern früh unser allverehrter, unvergesslicher geliebter Geschäftsherr, Eisengiesereibesitzer
Herr Hermann Voos.
Seine allgemeine Beliebtheit, welche er sich durch sein biederer Wollen, sein gutes und gerechtes Verhalten gegen seine Untergebenen erworben hat, sichern ihm bei allen seinen Arbeitern ein bleibendes ehrendes Andenken.
Die Arbeiter der Firma Hermann Voos.
Solingen, 1. August 1898.

Todes-Anzeige.
Nach einem nicht ganz wöchentlichen mit grosser Geduld ertragenem Leiden verstarb gestern früh unser allverehrter, unvergesslicher geliebter Geschäftsherr, Eisengiesereibesitzer
Herr Hermann Voos.
Seine allgemeine Beliebtheit, welche er sich durch sein biederer Wollen, sein gutes und gerechtes Verhalten gegen seine Untergebenen erworben hat, sichern ihm bei allen seinen Arbeitern ein bleibendes ehrendes Andenken.
Die Arbeiter der Firma Hermann Voos.
Solingen, 1. August 1898.

Todes-Anzeige.
Nach einem nicht ganz wöchentlichen mit grosser Geduld ertragenem Leiden verstarb gestern früh unser allverehrter, unvergesslicher geliebter Geschäftsherr, Eisengiesereibesitzer
Herr Hermann Voos.
Seine allgemeine Beliebtheit, welche er sich durch sein biederer Wollen, sein gutes und gerechtes Verhalten gegen seine Untergebenen erworben hat, sichern ihm bei allen seinen Arbeitern ein bleibendes ehrendes Andenken.
Die Arbeiter der Firma Hermann Voos.
Solingen, 1. August 1898.

Todes-Anzeige.
Nach einem nicht ganz wöchentlichen mit grosser Geduld ertragenem Leiden verstarb gestern früh unser allverehrter, unvergesslicher geliebter Geschäftsherr, Eisengiesereibesitzer
Herr Hermann Voos.
Seine allgemeine Beliebtheit, welche er sich durch sein biederer Wollen, sein gutes und gerechtes Verhalten gegen seine Untergebenen erworben hat, sichern ihm bei allen seinen Arbeitern ein bleibendes ehrendes Andenken.
Die Arbeiter der Firma Hermann Voos.
Solingen, 1. August 1898.

Todes-Anzeige.
Nach einem nicht ganz wöchentlichen mit grosser Geduld ertragenem Leiden verstarb gestern früh unser allverehrter, unvergesslicher geliebter Geschäftsherr, Eisengiesereibesitzer
Herr Hermann Voos.
Seine allgemeine Beliebtheit, welche er sich durch sein biederer Wollen, sein gutes und gerechtes Verhalten gegen seine Untergebenen erworben hat, sichern ihm bei allen seinen Arbeitern ein bleibendes ehrendes Andenken.
Die Arbeiter der Firma Hermann Voos.
Solingen, 1. August 1898.

Todes-Anzeige.
Nach einem nicht ganz wöchentlichen mit grosser Geduld ertragenem Leiden verstarb gestern früh unser allverehrter, unvergesslicher geliebter Geschäftsherr, Eisengiesereibesitzer
Herr Hermann Voos.
Seine allgemeine Beliebtheit, welche er sich durch sein biederer Wollen, sein gutes und gerechtes Verhalten gegen seine Untergebenen erworben hat, sichern ihm bei allen seinen Arbeitern ein bleibendes ehrendes Andenken.
Die Arbeiter der Firma Hermann Voos.
Solingen, 1. August 1898.

Todes-Anzeige.
Nach einem nicht ganz wöchentlichen mit grosser Geduld ertragenem Leiden verstarb gestern früh unser allverehrter, unvergesslicher geliebter Geschäftsherr, Eisengiesereibesitzer
Herr Hermann Voos.
Seine allgemeine Beliebtheit, welche er sich durch sein biederer Wollen, sein gutes und gerechtes Verhalten gegen seine Untergebenen erworben hat, sichern ihm bei allen seinen Arbeitern ein bleibendes ehrendes Andenken.
Die Arbeiter der Firma Hermann Voos.
Solingen, 1. August 1898.

Todes-Anzeige.
Nach einem nicht ganz wöchentlichen mit grosser Geduld ertragenem Leiden verstarb gestern früh unser allverehrter, unvergesslicher geliebter Geschäftsherr, Eisengiesereibesitzer
Herr Hermann Voos.
Seine allgemeine Beliebtheit, welche er sich durch sein biederer Wollen, sein gutes und gerechtes Verhalten gegen seine Untergebenen erworben hat, sichern ihm bei allen seinen Arbeitern ein bleibendes ehrendes Andenken.
Die Arbeiter der Firma Hermann Voos.
Solingen, 1. August 1898.

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung zu Solingen am Dienstag, den 2. August d., Vormittags 11 1/2 Uhr im Casinoaal.
Tages-Ordnung:
Trauerfeier in Anlaß des Ablebens des Ehrenbürgers der Stadt Solingen, Seiner Durchlaucht des Fürsten von Bismarck.
Der Oberbürgermeister: Dide.

Bekanntmachung.
Bezüglich der diesjährigen Grippeimpfung findet am **Donnerstag, den 4. August, Nachmittags 3 Uhr im kleinen Saale der Schützenburg** für den **gesamten Stadtkreis Schluttermitt** statt. Diejenigen Kinder, deren Impfung bisher unterblieben ist, sind in diesem Termine zur Impfung zu stellen und acht Tage später zur Nachschau zu bringen. Sollte ein Kind krankheitshalber nicht geimpft werden können, dann ist solches bis dahin durch ein ärztliches Attest nachzuweisen. Werden Kinder ohne genügende Ursache der Impfung entzogen, dann haben die Eltern, Pflägeltern oder Vormünder Bestrafung und Zwangsmaßnahmen zu gewärtigen.
Solingen, den 1. August 1898. Die Polizei-Verwaltung.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh um 7 1/2 Uhr sanft nach kurzer schwerer Krankheit, in Folge von Lungenentzündung, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Voos
im Alter von 58 Jahren und im 30. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Voos, Auguste geb. Stader
Solingen, Elberfeld, Remscheid, Merscheid, Hannover
Chicago und Indianapolis, den 31. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Aug., Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Cronenbergerstrasse 57, aus statt.

Veteranen-Verein.
Der unerbittliche Tod rief aus unserer Mitte den
Kameraden Hermann Voos.
Ehre seinem Andenken!
Zur Beerdigung dieses Kameraden: Antreten
Dienstag Nachmittags 3 1/2 Uhr vor dem Vereinslokale.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Betheiligung ist Ehrensache.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Unerwartet traf uns heute die schmerzliche Nachricht von dem nach kurzem Krankenlager erfolgten Ableben unseres ältesten Vorstandsmitgliedes, des
Herrn Hermann Voos.
In dem Verstorbenen, der seit 1885 unserem Collegium angehörte, verlieren wir einen lieben, treuen Freund, der sich unsere Hochachtung und Zuneigung in hohem Maasse zu erwerben gewusst hat. Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben und in unserem Vereine stets in Ehren gehalten werden.
Der Vorstand
des Solinger Schützen-Vereins.

Solinger Schützen-Verein.
Zur Theilnahme an der Beerdigung unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes, des
Herrn Hermann Voos
werden unsere Mitglieder gebeten, am Dienstag Nachmittags 1 1/2 Uhr sich bei Herrn Max Berns im schwarzen Anzuge zu versammeln.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
In der Nacht vom Samstag auf Sonntag entschlief sanft und ruhig nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter
Wwe. Ludwig Steiger,
geb. Theis,
im 80. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedr. von der Thüsen und Familie.
Solingen, 1. August 1898.
Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags punkt 3 Uhr vom Sterbehause, Ritterstrasse, aus statt.

Todes-Anzeige.
In der Nacht vom Samstag auf Sonntag entschlief sanft und ruhig nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter
Wwe. Ludwig Steiger,
geb. Theis,
im 80. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedr. von der Thüsen und Familie.
Solingen, 1. August 1898.
Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags punkt 3 Uhr vom Sterbehause, Ritterstrasse, aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie allen Denen, die unsern theuern Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere auch den theilnehmenden Vereinen stellen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank
ab.
Familie Dräser.
Solingen, Scheidt, Haspe, den 31. Juli 1898.

Andern Anternehmens halber beabsichtige ich mein
Haus Afergartenstrasse 31 zu verkaufen.
Wilhelm Ursprung.
In einem ruhigen Hause ist eine
schöne Wohnung von 4 durchgehenden Zimmern, 2. Etage, per
Mit 1899 zu vermieten. Offerten
300 an die Expedition.

Schönes möbl. Zimmer
mit guter Pension an einen oder zwei
Herren billig zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Dienstag, den 2. August 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Sopha, 1 Tisch, 1 Vertikow.
Solingen. Der Gerichtsvollzieher:
Dittmar 23. Reich.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Dienstag, den 2. August 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, sollen vor dem Hause des Wirthes **Dehl in Bistoriastrasse** bei **Solingen** gegen einen Dritten öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
Div. Hausmobilien.
Solingen. Der Gerichtsvollzieher:
Gallmeier 32. Zange.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Dienstag, den 2. August 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, sollen beim Wirth **Carl Engels zu Wüstenhof** bei **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Heijosen, 15 Wirthstische, 7 Lehnstühle, 1 Wirthstische mit Pumpe und Leitung, 1 Sopha, 6 lange Bänke, 1 Orkel, 1 Kleiderständer etc.
Solingen. Der Gerichtsvollzieher:
Gallmeier 32. Zange.

Prima geräucherter Aal
frisch eingetroffen.
H. E. Knecht.
Meyers Konverlexikon, neueste, 5 Aufl., billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein Mädchen zur Stütze der Haushaltung auf sofort gesucht. Näh in der Exp.
Ein anst. jung. Mann in **Kost u. Logis** gesucht. Dittwald 2 Nr. 13.

Junger Mann,
der mit der Fabrikation von Scheren vertraut ist, gut packen kann und eine schöne Handschrift hat, sofort bei dauernder Stellung gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Off. unter C. D. 30 a. d. Exp.

Scherrenmagler.
Ein Nagler, der falsche und echte Gartenschere zu nageln versteht, bei dauernder Arbeit gesucht. Näheres in der Expedition.

Dienstmädchen
für sofort gesucht. Von wem, sagt die Exp.
Ein älteres, in allen Hausarb. erf. Dienstmädchen, welches zu Hause schlafen kann, sof. gesucht. Näh. i. d. Exp.
Ein braves Dienstmädchen gesucht. Kölnstrasse 101.

Ein Mädchen auf halbe Tage (Morgens) gesucht. Näh. in der Exp.
Ein präpariertes Dienstmädchen auf halben August in kleinen Hauspalt nach Köln gesucht. Näh. Kaiserstrasse 98.

Solingen, Kaiserstrasse 88
(am Entenpühl).
Fernsprecher Nr. 132.
Oscar Reimann.
Beste u. billigste Bezugsquelle für
Delicatessen,
Conserven, Colonialwaaren,
in- u. ausländische **Weine,**
Cognac und
Liqueure.

Diese Woche Sonnabend Ziehung! **Metzer Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg.**
200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.
LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch die Verwaltung der Metzer Dombau-Geldlotterie in Metz.
In Solingen zu haben bei Louis Plücker, Kaiserstraße (zur alten Linde).

Metzer Dombau-Loose à 3,30 Mark empfiehlt Ewald Meis.

Polizei-Verordnung.

betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Schleifereien.
Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes vom 11. März 1850 und der §§ 120 a und 120 c Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für die Kreise Düsseldorf Stadt und Land, Mettmann, Elberfeld, Barmen, Lennep, Remscheid und Solingen Stadt und Land folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1 Anlagen mit elementarer Kraft, in denen Metallwaaren geschliffen, gepolirt, polirt oder mit Scheiben gepulvt werden, müssen geräumig und hoch sein und ausreichend, zum Öffnen geeignete Fensterflächen besitzen. Bei der Neuanlage oder Erweiterung einer Schleiferei muß in jedem Arbeitsräume die Höhe mindestens 3,5 m, die zu öffnende Fensterfläche mindestens $\frac{1}{10}$ der Fußbodenfläche betragen und es muß für jede beschäftigte Person ein Mindestluftstrom von 16 cbm vorhanden sein.

§ 2 Die Fußböden müssen fest und dicht sein, die Wände sind jährlich mindestens einmal frisch anzufrischen, zu kählen oder gründlich abzuwalchen. Bei der Neuanlage oder Erweiterung einer Trocken-Schleiferei ist die Herstellung von Fußböden aus Lehm verboten.

§ 3 Die Fußböden und die nicht verdeckten, dem Staub ausgelegten Triebwerke und Gerätschaften sind wöchentlich wenigstens einmal gründlich von Staub zu reinigen, dabei die Fußböden feucht aufzuwischen.

Die Schleifer haben ihre Arbeitsplätze jeden Abend staubfrei zu beräumen. § 4 Die zum Trockenschleifen dienenden Steine und zum Bürsten und Trocken-Greifpfeilen dienenden Scheiben, sowie diejenigen Polierscheiben und Vorrichtungen, an denen mit Wiener Kalk oder ähnlichen Staub verursachten Poliermitteln gearbeitet wird, sind mit einer Staubabfuhrvorrichtung zu versehen, welche den vom Regierungs-Präsidenten erlassenen Vorschriften entspricht.

§ 5 Die Umhüllungsgefäße und die Röhre der Abfuhrvorrichtung müssen in allen Theilen sorgfältig gedichtet sein. Scharfe Richtungs- und Querschnittsveränderungen in der Röhre sind zu vermeiden.

Der Umhüllungsgefäß darf nur soweit offen sein, wie es die Arbeit unbedingt erfordert. Die Röhre ist so einzurichten, daß sie ohne Schwierigkeit gereinigt werden kann.

§ 6 Bei der Neuanlage oder Erweiterung einer Schleiferei ist die Abfuhr-Röhre unter oder in den Fußboden zu legen. Die Hauptabfuhr-Röhre muß derart gelagert werden, daß sie ein gleichmäßiges Gefälle nach dem Luftsauger (Ventilator, Erbauer) haben.

§ 7 Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Abfuhrvorrichtungen den vorstehenden Bestimmungen entsprechend während der Arbeit stets in Betrieb gesetzt und in ordnungsmäßigem Zustande erhalten werden.

§ 8 Das Abbrechen der Steine darf der Schluß der Tagesarbeitszeit nur vorgenommen werden, wenn es entweder unter Zuführung von Wasser ohne Staubverzeugung geschieht, oder wenn ein Kasten vorhanden ist, in welchen der Stein, abgesehen von der Arbeitsstelle des Abbrechmeißels, völlig eingeschlossen, und welcher an eine kräftig wirkende Abfuhrvorrichtung derart angeschlossen wird, daß kein Staub in den Arbeitsraum gelangen kann.

Auf das tägliche Schärfen der Steine findet diese Vorschrift keine Anwendung.

§ 9 Der Schleifstaub muß außerhalb der Arbeitsräume zweckentsprechend aufgetragen oder derart ins Freie geleitet werden, daß er nicht wieder in einen Arbeitsraum gelangen kann. Auch muß eine Verstaubung der Nachbarschaft durch Staub und unnütziges Geräusch des Luftsaugens ausgeschlossen sein.

§ 10 Sämtliche zum Schleifen der Steine, zum Trockenschleifen der Zangen und Beitel dienenden Steine, sowie sämtliche Schmirgelsteine müssen, sofern es nach der Art der zu verrichtenden Arbeit möglich ist, mit stets in gutem Anstand erhaltenen Schuppböden versehen sein, welche je nach dem fortschreitenden Verschleiß der Steine verstellbar, genügend stark und durchaus sicher verankert oder befestigt sind, so daß bei einem Zerplatzen der Steine ein Fortfliegen der Sprungstücke verhindert wird. Für den Fall, daß die Neubeschaffung der Schuppböden in einer bereits bestehenden Schleiferei mit erheblichen Kosten verbunden ist, kann die Polizeiverwaltung auf Antrag für die Anbringung der Schuppböden eine Frist bis spätestens zum 1. Januar 1901 gewähren.

Der Regierungs-Präsident kann Ausnahmen, auch abgesehen von letzterem Falle und über die gedachte Frist hinaus zulassen. Ausnahmen dürfen jedoch nicht zugelassen werden, wenn es sich um Steine handelt, welche nach den Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaft schon jetzt mit Schuppböden versehen sein müssen.

§ 11 Die Krafterzeuger, mit Ausnahme der Wasserräder, müssen mit sicher wirkenden Regulatoren versehen sein, welche ein Durchgehen des Krafterzeugers verhindern.

§ 12 Der Genuß von Branntwein in den Arbeitsräumen und deren Vorräumen während der regelmäßigen Arbeitszeit ist verboten.

Betrunkene dürfen sich in den genannten Räumen nicht aufhalten.

§ 13 In jeder Schleiferei muß an einer jedem Mann zugänglichen, gut sichtbaren Stelle, eine Tafel ausgehängt sein, welche in deutlicher Schrift die Bestimmungen der §§ 1-12 wiedergibt.

§ 14 Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht die Vorschriften des § 147 Ziffer 4 der Gewerbe-Ordnung Anwendung finden, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Die Strafe trifft, insofern es sich um die Herstellung oder Unterhaltung von Einrichtungen handelt, welche nicht vertragsmäßig den Schleifemeistern obliegen, die Schleifereibesitzer oder Gewerbetreibende, in den übrigen Fällen neben diesen auch die Schleifemeister.

Für den Fall der gemeinsamen Verantwortlichkeit der Schleifereibesitzer oder Gewerbetreibenden und der Schleifemeister bleiben die ersten von der Strafe frei, wenn sie in die Arbeitsordnung oder den Mietvertrag eine Bestimmung aufgenommen haben, wonach die Schleifer bei Vermeidung der ohne vorübergehende Kündigung eintretenden Entlassung oder Entfernung von der Arbeitsstelle zur Beobachtung der Vorschriften gegenwärtiger Verordnung verpflichtet sind und liefern sie gegenüber Schleifern, welche jener Bestimmung wiederholt zuwiderhandeln, von diesem Recht der Entlassung oder Entfernung Gebrauch machen.

Die Vorschriften des § 151 der Gewerbe-Ordnung finden entsprechende Anwendung, wenn der Schleifereibesitzer einen anderen mit der Beaufsichtigung des Betriebes beauftragt hat.

§ 15 Der Regierungs-Präsident ist befugt, Ausnahmen von den vorstehenden Vorschriften zuzulassen.

§ 16 Die Polizeiverordnung tritt mit dem 1. November 1898 in Kraft. Gleichzeitig wird die Polizeiverordnung vom 7. Juli 1875 (Abl. S. 332) für die Kreise Düsseldorf Stadt und Land, Mettmann, Elberfeld, Barmen, Lennep, Remscheid und Solingen Stadt und Land außer Kraft gesetzt. Düsseldorf, den 30. Juni 1898.

Der Regierungs-Präsident. Frhr. von Rheinbaben.

Ia. Asphaltpapp, Holzpapp, Holzcement, Holzcementpapp, Carbolinum, Klebmasse, Theer, Teppichfäz, Antivermin, Anti-Aqua, Asphaltpapiere zum Schutz gegen feuchte Wände, Theertuch, Deltuch, Deckstoffe, Delpergament und andere wasserdichte Stoffe

offert die Fabrik von

Ludwig Uflacker, Düsseldorf.

Messer u. Feile

Einziges Branchen-, Fach- u. Offertenblatt der Messer-, Scheeren- u. Feilen-Industrie, daher vorzügliches Interaktions-Organ. Verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlag in Ludwigshafen a. Rh.

Sparkasse

der Stadtgemeinde Hölshheid.

Abchluss pro Monat Juli 1898.

Bestand an Einlagen

am 1. Juli 1898 M. 1216 908.43

Einlagen pro

Monat Juli 1898 M. 42 926.02

Sa. M. 1259 834.45

Rückzahlungen pro

Monat Juli 1898 M. 16 510.87

bleibt Bestand an Einlagen

am 1. Aug. 1898 M. 1243 323.58

Jede Summe von 1 M. an wird

angenommen. Die Einlagen werden

mit 4 bzw. 3 1/2 % verzinst. Ein- und

Auszahlungen erfolgen in dem Bureau

des Mandanten, Herrn Ohligier, hier,

Hölshheidstr. 12, bei dem auch

etwaige Anträge auf Darlehen anzu-

bringen sind.

Hölshheid, den 1. August 1898.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Sparkasse der Stadtgemeinde Gräfrath.

Abchluss für den Monat Juli 1898.

Bestand der Einlagen am

1. Juli 1898. M. 1831 470.23

Hierzu die Einlagen im

Monat Juli 1898. M. 34 990.10

Summa der Einlagen am

31. Juli 1898. M. 1 866 460.33

Ab Rückzahlungen im

Monat Juli 1898. M. 35 260.09

bleibt Bestand am

1. August 1898. M. 1 831 200.24

Jede Summe von 3 Mark an wird

ohne Rücksicht auf den Wohnort und

den Stand des Einlegers angenommen.

Die Einlagen werden mit 4 bzw.

3 1/2 % verzinst. Alle Ein- und Aus-

zahlungen erfolgen in der Wohnung des

Mandanten Herrn Georg Zeile in

Gräfrath, Schulstr. Nr. 7, bei dem

auch die Anträge auf Gewährung von

Darlehen anzubringen sind.

Die Kasse ist mit Ausschluss des Samstags,

sonntags, sowie der Sonn- und Feiertage

täglich von 10-12 Uhr u.

Nachmittags von 3-5 Uhr geöffnet.

Gräfrath, den 1. August 1898.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Städtische Sparkasse in Wald.

Bestand an Einlagen am

1. Juli 1898. 4 249 076 M. 96 Pfg.

Einlagen im

Monat Juli 113 933 M. 42 Pfg.

Sa. 4 363 010 M. 38 Pfg.

Ab Rückzahlungen 84 525 M. 82 Pfg.

bleibt Bestand an

Einlagen am

1. August 1898 4 278 484 M. 56 Pfg.

Jede Summe von 1 Mark an wird

angenommen. Die Einlagen werden

mit 4 resp. 3 1/2 % verzinst.

Die eingeleiteten Summen können ganz

oder theilweise nach erfolgter Kündigung

mit den Zinsen stets zurückerhalten

werden:

bei 1 bis 30 Mark folgende

bei 30 150 nach 8 Tagen,

150 300 " 14 "

300 500 " 1 Monat,

500 1500 " 2 "

1500 2000 " 3 "

2000 5000 " 6 "

Alle Ein- und Auszahlungen erfolgen

durch den Mandanten Herrn Engels

zu Wald, Rathhaus, Zimmer Nr. 5,

bei dem auch etwaige Anträge auf

Darlehen anzubringen sind.

Wald, den 30. Juli 1898.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Abziehtreine

in allen Sorten halte stets in bester

Waare auf Lager.

Carl Eickhorn,

Solingen, Brühlstraße.

Blutians.

Ein erprobtes Mittel dagegen sendet

einigen Interessenten als Probe gerne zu.

Wib. Baums, Dülken.

Blutlaustod,

bergestellt nach Vorschrift des

Herrn Stadtkörpers Panisch,

welcher das Mittel seit einigen

Jahren mit großem Erfolge

anwendet, empfiehlt

J. Rabbert,

Remscheid, Allee-Strasse.

Eine Anzahl

Panzer-Geldschränke

hat billig abzugeben die

Varmer Geldschrankfabrik von

Carl Brebeck & Co.,

Barmen, Gewerbeschulstr. 6.

WER

bedeutet: Ital. Geflügel gut u. billig

beziehen will, verlange Preisliste

von Hans Jäger in Ulm a. D.

Grosser Export Ital. Produkte.

Hängematten,

Pferdenetze

empfehlen

Heidelbeeren

blaue Heidelbeeren,

zum Einfachen. Ver-

sende an Private,

täglich frisch v. Walde netto 30 Pfg.

M. 4. —, 40 Pfg. M. 5. —, 50 Pfg.

M. 6. —, Körbe und Packung frei, ab

hier aus. Nachn.

H. Hemmerling, Dersford (Eifel).

Haus

zu mieten oder zu kaufen gesucht mit Ein-

fahrt und Hofraum, vassend für Bäckerei.

Offerten G. A. 1. 100 an die Exp.

Ein Putzwädchen

auf sofort gesucht. G. A. 118.

Circa 2500 □ Meter

Lagerplatz

am Hauptbahnhof Remscheid ge-
legen (mit eigenem Anschlussgleis und
Gleis-Waage) zu vermieten. Näheres bei

Christian Ziegler,

Remscheid, Elberfelderstr. 70.

Zur gefälligen Beachtung!

Das Specialgeschäft von Fabrikanten A. L. Mohr

(Inh. Wilh. Koch)

befindet sich von heute an nicht mehr Kölnerstr. 44 a sondern

Kölnerstrasse 96

in dem bisherigen Fahrradgeschäft von Friedr. Weis.

Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit die Bewohner von Solingen

und Umgegend auf meine billigen Preise in Margarine,

gebr. Kaffee, Kaffee-Zusatz, Cacao, alle Sorten

Fleischwaaren, Eier u. s. w. aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll **Wilh. Koch.**

Käse!

Feinsten echten Emmenthaler per Pfd. 1.10 Mk.

" " " " " " 90 Pfg.

" " Gouda-Käse " " 80 "

" " " " " " 60 u. 70 "

" " Camembert-Käse per Stück 50 "

" " Gervais " " 30 "

" " Frühst. und Klostertäse " " 15 "

so dann alle Fleischwaaren zu den billigsten Preisen

empfehlen

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Lokomobilen bis 200 HP

für Industrie und Gewerbe

beste und sparsamste

Betriebskraft

der Gegenwart.

Verkauft:

1895 96: 1191 Stück,

1897: 845 "

1898: 1. Sem. allein: 560 Stück mit 12452 normalen HP.

Total über 7000 Stück.

HEINRICH LANZ, Mannheim.



Kaufgelegenheit.

Gutgehende Wirtschaft, an

verkehrsreicher Stelle des Stadtgebietes,

bei Anzahlung von 10-12000 Mark

käuflich zu haben. Näheres bei

J. Blochstein, Rechtsanwältin,

Solingen, Blumenstr. 11.

Neuheiten

aller Solinger Artikel gesucht,

besonders in Federmeßern, allen

Stahlfaden, Necessaire u. Phant-

astik-Artikel. Offerten unter N.

A. 77 an die Exped. d. Ztg.

Autographie.

Anfertigung von Schriftstücken, Zeich-

nungen, Musikalien u. in tabellarischer

Ausführung von A. G. Birtendahl.

Hölshheid-Neuenhof.

Ein Geschäftshaus,

in guter Lage, für jedes Geschäft ge-

eignet, umständelhalber mit geringer An-

zahlung billig zu verkaufen.

Offerten 49. 33 an die Exped.

Ein schöner Trumeau-Erped.

in Kirschbaum, fast neu, mit Unterlag,

2 Meter 60 cm hoch, zu verkaufen.

Südwall 20.

Geschäftshaus

an der Hauptstrasse von Wald, mit

zwei schönen Läden,

für jedes Geschäft geeignet, ist

frankheitshalber billig zu ver-

kaufen.

Offerten unter N. 2410 nach

Wald, Kaiserstr. 241, erbeten.

Verschiedene Kleider- und Leinen-

schränke, große Schränke, Kommode,

deppelstühle, Schreibtisch u. verschiedene

andere Möbel zu verk. Südwall 20.

Sofort **Mädchen** gesucht.

Näheres in der Expedition.

Prima Rindfleisch

per Pfd. 60 und 65 Pfg.

bei Fr. Wilh. Ebel, Kölnerstr. 114.

Am Mittwoch habe

wieder eine große Auswahl

trag. und frisch. Rinde

an meinem Hause. Käufer

ladet ein Aug. Plücker, Vogelstr. 5. W.

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Montag, den 1. August 1898

Nr. 177.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Solingen pro 1897.

(Fortsetzung.)

Der 4. Abschnitt des Berichtes handelt vom Zoll- und Steuerwesen und den Beziehungen zum Auslande. Ueber das Verhältniß der Dingley-Bill zur Solinger Schneidwaarenindustrie schreibt der Bericht: Der Entwurf der Dingley-Bill, der im Frühjahr 1897 bekannt wurde, hatte an Stelle des früheren Zollsaßes von etwa 50 Proz. für „Messers“ eine Erhöhung bis zu 335 Proz. des Marktwertes, für einzelne Sorten „Scheeren“ eine solche von 45 Proz. auf 225 Proz. vorgegeben. Zwar wurden diese Sätze später bei der Beratung und Annahme des Gesetzes im Repräsentantenhaus ermäßigt, immerhin war aber die Zollerböschung noch so beträchtlich, daß sie die heimische Schneidwaarenindustrie, die vornehmlich auf das Exportgeschäft angewiesen ist, schwer treffen und einen bedeutenden Rückgang der Exporte nach den Vereinigten Staaten zur Folge haben mußte. Beispielsweise sei hier angeführt, daß nach der Ausfuhrstatistik des hiesigen amerikanischen Konsulats Solingen im 3. Quartal 1896 noch für 1436000 Mk. Messerschmiedwaaren zur Ausfuhr brachte; während derselben Zeit des Jahres 1897 ist die Ziffer auf 390403 Mk. herabgesunken, was eine Differenz von 1046697 Mk. = 267 Proz. bedeutet. Wenn man auch diese Ziffern mit einiger Vorsicht wird aufnehmen müssen, und ihnen eine allzu große Beweiskraft nicht beilegen kann, da in ihnen zum Theil nur die Reaktion auf die wesentlich vermehrte Einfuhr vor dem Inkrafttreten der Bill zum Ausdruck gelangt, so bestätigen doch die Ausfuhrziffern für das 4. Quartal 1897 und das 1. und 2. Quartal 1898 die verhängnisvollen Wirkungen des neuen Zollgesetzes auf das nachdrücklichste. Immerhin steht zu hoffen, daß bei der Sprunghaftigkeit der amerikanischen Zollpolitik, für die während der letzten Jahrzehnte fast bei jedem Präsidentenwechsel ein neues System aufgestellt wurde, der neuen Bill nicht eine zu lange Lebensdauer beschieden sein wird; sollte es doch selbst in den Vereinigten Staaten nicht an Stimmen, die schon bei Inkrafttreten der Bill darauf hinwiesen, daß der neue Tarif, der die Waaren des Auslandes durchschnittlich mit einem Zollsatz von 53 Proz. bis 54 Proz. des Wertes belastet, während derselbe Satz sich in Deutschland auf 7, in Frankreich auf 9, in England auf 10 Proz. durchschnittlich stellt, unmöglich auf die Dauer aufrecht zu erhalten sei. Ferner kann nicht außer Erwägung bleiben, daß in Amerika seit einigen Jahren ein erheblicher Aufschwung auf wirtschaftlichem Gebiete sich vollzieht, wie er am besten in den sich stetig steigenden Einnahmen der amerikanischen Eisenbahnen zum Ausdruck gelangt. Mit dieser Hebung der Leistungs- und Konkurrenz-

fähigkeit ist naturgemäß eine Kräftigung der Kapitalkraft und Erhöhung der Lebenshaltung verbunden, die hoffen läßt, daß die Vereinigten Staaten — nach einem vorübergehenden Rückschlag — sich in Zukunft gegenüber den durch die Dingley-Bill erheblich verheerten europäischen Industriezweigen doch noch konkurrenzfähig genug erweisen werden.

Aus diesen Erwägungen heraus hat die Kammer nicht nachdrücklich genug vor einem Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten, wie er von agrarischer Seite befürwortet wurde, warnen zu müssen geglaubt, und ist — gleich wie mehrere andere deutsche Handelskammern, wie z. B. die von Köln, Stuttgart, Nürnberg und Sonneberg, — in diesem Sinne beim Reichskanzler vorstellig geworden. Die neuerliche Zollmaßregel der Vereinigten Staaten hat so recht die Nothwendigkeit vor Augen geführt, unsere Handelsbeziehungen zur Union auf eine rechtlich unantastbare Grundlage zu stellen und hierbei mindestens die gegenseitige Meistbegünstigung in einer jeden Zweifelsfrage auszusprechen. Einem solchen Vorhaben bietet der im Juni 1898 zwischen der Union und Frankreich auf Grund von Abschnitt III der Dingley-Bill abgeschlossene Handelsvertrag. Wie verkennen nicht, daß sich der Lösung dieser Aufgabe recht erhebliche Schwierigkeiten in den Weg stellen werden; immerhin wird sich aber die Reichsregierung ihr auf die Dauer nicht entziehen können. Ein Vorhaben nach dieser Richtung würde jedenfalls von den germanen an dem Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika beteiligten Geschäftswelt, nicht zum wenigsten aber von unserer heimischen Spezialindustrie, mit Freuden begrüßt werden. (Fortsetzung folgt.)

Rheinland und Westfalen

Elberfeld, 31. Juli. Am Freitag Nachmittag erhängte sich hier ein Mauererhandlanger, da ihm vorauseitlich der Verlust des Augenlichtes drohte. Dem Betroffenen war bei der Arbeit neulich Kalk in die Augen gerathen, und der Arzt konnte ihm das Sehvermögen nicht erhalten.

Barmen, 30. Juli. Durch eigene Schuld erlitt ein Arbeiter hier gestern einen schweren Unfall. Er kletterte auf einen Baum, stürzte dabei aber herunter, wodurch er außer einem Rippenbruch noch schwere innere Verletzungen erlitt.

Remscheid, 29. Juli. In der letzten Versammlung des Remscheider Schützenvereins theilte der Vorsitzende, nach dem R. Kroll, mit, daß mit der Frankfurter Unfallversicherungs-Gesellschaft ein Vertrag abgeschlossen worden ist, wonach der Schützenverein für jeden während des Festes vorkommenden Unfall bis zu 50000 Mk. versichert ist.

Köln, 29. Juli. Ein junger Reisender geriet

gestern mit einem älteren Manne in Streit, wobei er diesem mehrere Stichwunden mit einem Säbel beibrachte. Mehrere Schaulustige gelang es, den gefährlichen Menschen zu entwaffnen und abzuführen. Die sich alsbald anammelnde große Menschenmenge verlangte energisch die Herausgabe des rohen Burschen, um ihn zu lynchen. Die Polizei hatte Mühe, die Menge von sich zu halten.

29. Juli. Einem hiesigen Volksschullehrer fiel an einem seiner Schüler auf, daß dieser sehr verweint aussah und arg erregt war. Auf jütisches Jureden erzählte der Kleine, daß er zu Hause Schläge erhalten, daß er nicht auf der Bank sitzen konnte. Der Lehrer überzeugte sich, daß das Kind von den Stiefeltern in unmenschlicher Weise mißhandelt worden war. Der ganze Körper zeigte schwarze und blaue Flecken. Die Ärzte ordneten die Aufnahme des Kindes im Bürgerhospital an und erstatteten Anzeige.

Koblenz, 28. Juli. Unter den hiesigen Schulkindern herrscht seit einiger Zeit die Masern und das Scharlachfieber so, daß etwa 300 Kinder erkrankt sind. Wegen der Ansteckungsgefahr wurden die Schulen geschlossen.

Düsseldorf, 29. Juli. Gestern sprang in der Lokomotivfabrik „Höbengoltzen“ eine retirende Schmirgelscheibe während des Betriebes entzwei. Durch die mit großer Gewalt fortgeschleuderten Sprengstücke wurde ein an der Scheibe stehender Arbeiter schwer verwundet.

Rees, 30. Juli. Die Meldung, daß in den letzten Tagen aus dem Rheine mehrere Kinderleichen gelandet wurden, läßt sich jetzt dahin auf, daß die Mutter der Kinder, eine Beamtenfrau aus Münden-Glabach, in einem Anfall von Geistesstörung mit denselben im Rhein sich ertränkt hat.

Mülheim a. d. Ruhr, 29. Juli. Der Schreiberslehrling Siepmann hatte vor einiger Zeit einen größeren Geldbetrag zur Post zu bringen. Auf dem Wege dorthin entriß dem jungen Mann der Arbeiter Koch das Geld und suchte ihn zu bewegen, nach Amerika auszuwandern. Den Lehrling lockten die Versprechungen und alsbald wurde die Reise angetreten. In Bremen verließ K. den S., nachdem er dessen Geld an sich genommen. Letzterer wanderte zu Fuß nach Albin und meldete sich bei der Ortspolizeibehörde ab. Die Mutter des Knaben wurde von der Polizei benachrichtigt, und holte ihren Sohn ab. Koch konnte bisher noch nicht dingfest gemacht werden.

Hagen, 29. Juli. Gestern ereignete sich an einem vierstöckigen Neubau ein schrecklicher Unglücksfall. Aus dem Elevator, mittels dessen die Ziegelsteine in die Stockwerke befördert werden und der zu senkrecht gestanden haben soll, stürzten aus dem dritten Stockwerk zwei zusammengebackene Ziegelsteine so unglücklich einem Maurer auf den Kopf, daß er eine schwere Schädel-

verletzung davontrug. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Herlohn, 28. Juli. Das Kriegsglück der Spanier ging einem hiesigen Einwohner (aus Sachsen gebürtig) so sehr zu Herzen, daß er, laut „Ebf. Gen.-Anz.“, sein Bündel schnürte, sich von Geld und Kindern verabschiedete, um nach Spanien zu pilgern und sich für den Tropenkrieg anwerben zu lassen. In Barcelona ist unser Held nach von ihm hier eingezogenen Mittheilungen bereits angekommen. Bis jetzt also ist es dem Wagemuthigen noch nicht gelungen, dem Siegeszug der Anteees Einhalt zu thun.

Dortmund, 30. Juli. Die 24jährige Tochter eines hiesigen Großkaufmanns, der gestern mit seiner Gattin ins Bad gereist ist, erkrankte infolge Herzklopfes in der Badewanne.

Vermischte Nachrichten.

Bad Nauheim, 28. Juli. Der Präsident der Handelskammer in Borsheim, Herr Kommerzienrath Gülich, ist hier in Folge eines Infektionsfiebers gestorben.

Hannau, 28. Juli. Die Gemerkung Oberförster ist von einer schrecklichen Mäuseplage heimgegriffen. Während der Heuernte wurden in einem Zeitraum von neun Tagen nicht weniger denn 60,000 Mäuse eingefangen und per Stück an die Jäger 1 Pf. aus der Gemeindefasse bezahlt.

Berlin, 30. Juli. Auf dem Rangirbahnhofe der Anhalter Eisenbahn wurde gestern beim Rangiren eines Güterzuges ein Rangirmeister durch einen Eisenstachel, welcher sich beim Passiren des Zuges schloß, derart gegen die Maschine gequetscht, auf der er stand, daß ihm der Schädel zertrümmert wurde, und auf der Stelle der Tod eintrat.

Kiel, 30. Juli. Der Kassirer eines hiesigen Bankinstituts, welcher mit Turnern von hier aus einen Ausflug machte, wurde todt aufgefunden. Die bei Ostendorf aufgefischte Leiche trieb mit zerhacktem Schädel im Wasser. Man hält einen Mord für zweifellos.

Schönsee (Bavern), 28. Juli. Gestern Nachmittag ertranken zwei Kinder des Bürgers Joseph Hopfner, indem sie in den Hofe befindlichen mit morchen Brettern überdeckten Brunnen fielen. Die Eltern waren auf dem Felde beschäftigt und hatten die Kinder allein zu Hause gelassen.

(Einen Chinesen als Advokaten) wird das preussische Heer zum Oktober erhalten. Der Yana — dies ist sein Name — ist der Sohn des chinesischen Generals Yang in Canton. Er hat vor Kurzem mit zehn seiner Landleute das deutsche Examen bei der Berliner chinesischen Gesandtschaft als Zweibester bestanden. Er spricht englisch, deutsch und französisch. Zu einer Verwollkommnung in der deutschen Sprache hat sich

Ein. August: 9. Bund, Montag, 31. 1880, 30. 23. der in. rend nur.

Herr Lang jun. zu einem Lehrer in Weihensee in Pension begeben.
(Su theure Medikamente.) Aus pharmazeutischen Kreisen wird der Frankf. Sta. geschrieben: Beim Publikum hört man häufig, daß die Preise für Arzneimittel zu hoch sind. Diese Klage ist aber nur in ganz beschränktem Maße begründet. Während heute selten eine gewöhnliche Arznei mehr als eine Mark kostet, sind diejenigen, die patentirte Medikamente und vorzugsweise solche aus den Farbwirken vom Meister, Lucius und Brüning in Höchst a. M. enthalten, sehr theuer. Man erkennt jetzt das Maß dieser Vertheuerung an einem Beispiel: Nach Ablauf des Antipyrin-Patents ist der Preis des Antipyrins bedeutend gefallen. Während B. ein Apotheker bisher für 1 Kilo Antipyrin 105 M.

bezahlen mußte, ist nach dem am 22. d. M. abgelaufenen Patent das Kilo für M. 20.75 zu haben. Nach Ablauf des Antipyrin-Patents nun haben die Höchster Farbwirke ein zusammengefügtes Antipyrin unter dem Namen Migräntin in den Handel gebracht. Für dieses Antipyrin mit einem kleinen Zusatz von Zitronensäure und Glycerin (beides Präparate, die billiger sind als Antipyrin) lassen sich die Farbwirke, da dieser Name wiederum geschützt ist, pro Kilo M. 96.50 auch jetzt noch zahlen. Also Antipyrin kostet jetzt das Kilo M. 20.75, versilligtes Antipyrin mit dem geschützten Namen Migräntin M. 96.50. Solche Zustände, gegen die der Apotheker machtlos ist, lassen doch die Frage angezeigt erscheinen, ob nicht auf diesem Gebiete Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden können.

(Rauchlose Feuerung, ein deutscher Erfolg.) Seit langer Zeit werden von Technikern Versuche gemacht, einen Weg zu finden, den Rauch zu beseitigen, sei es durch eine besondere Feuerung, sei es durch Vorkehrungen, die den Rauch, bevor er entweichen kann, zur Verbrennung bringen. Neuerdings nun scheint die rauchlose Feuerung über die Rauchverbrennung den Sieg davontragen zu wollen, denn, wie aus Paris gemeldet wird, hat dort die selbstthätig wirkende Kohlenstaubfeuerung des Berliner Ingenieurs Karl Wegener große Erfolge zu verzeichnen. Sie hat sogar den Polizeipräsidenten zum Erlass einer Verordnung veranlaßt, nach der es untersagt wird, nach Ablauf von sechs Monaten noch schwarzen dicken und andauernden Rauch, der die benachbarten Wohnungen erreichen und die Luft in

den Straßen infizieren kann, zu erzeugen. Bezeichnend mag es erscheinen, daß mehrere Pariser Blätter die Leistung der rauchlosen Feuerung des Berliner Ingenieurs rückhaltlos anerkennen und dabei hervorheben, daß dieselbe völlig geeignet sei, den Forderungen der Polizei zu entsprechen. Es wird gleichzeitig betont, daß sich die Wegener-Feuerung bereits seit längerer Zeit bei vielen Kesselanlagen in Paris in Betrieb befindet. Man darf unserem strebsamen Landmann, der sich, wie wir aus eigener Erfahrung wissen, seit Jahren mit der Idee der rauchlosen Feuerung beschäftigt hat, und das in's Auge gefaßte Ziel mit fester Ausdauer zu erreichen bemüht war, zu dem errungenen Erfolge nur aufrichtig Glück wünschen.

Der liebt ihn mehr?

Aus dem Englischen von W. von Schönan. (17)

Es beruhigte mich, daß die Heirath geheim bleiben sollte und Ihre Braut Ihnen im Rang nicht gleich stand; ich sagte mir, daß Sie den Schritt gewiß später bereuen würden und es sich vielleicht lohnen könnte, Ihnen dann die Wahrheit zu sagen.
„Dann ist meine Heirath wirklich ungültig?“ rief Lord Ryeburn aus.
„Ich hatte nicht mehr Berechtigung zu trauen, als Sie sie haben.“
Noch immer war Lord Ryeburn nicht überzeugt, er konnte es nicht glauben, die Erklärung war zu wunderbar.
„Sind Sie ganz sicher, täuschen Sie sich wirklich nicht?“ fragte er.
„Nein, sicher nicht. Sie wünschten Carmen Excell zu heirathen; woher sollte ich den Namen wissen, wenn meine Geschichte nicht wahr wäre? Ich kann Ihnen auch die junge Dame genau beschreiben, sie war so schön und machte einen tiefen Eindruck auf mich. Ich gebe Ihnen die Versicherung, mein Herr, daß Sie die Cerimonie schleunigst wiederholen lassen müssen, wenn Sie wollen, daß die Dame Ihre rechtmäßige Gattin ist.“
Lord Ryeburn wieselte noch immer. Es kam ihm zu unangelegentlich vor, daß seine Heirath, die ihm Monate lang die furchtbarsten Kämpfe gekostet hatte, gar nicht bestand, daß er sich die ganze Zeit in Selbstsucht nach seinem Weibe verzehrt hatte und jetzt hörte, daß Carmen gar keinen Anspruch auf diesen Namen besaß.
„War wirklich gar nichts Verbindendes in der Trauung?“ fragte er wieder.
„Sagen Sie mir jetzt die volle Wahrheit.“
„Ich habe es Ihnen schon gesagt, sie ist ebensowenig bindend wie eine Heirath auf der Bühne.“
„Und wie konnten Sie es wagen, ein solches Unrecht zu thun?“ rief Lord Ryeburn aus.
„Haben Sie nie daran gedacht, daß Sie zwei Menschenleben vernichten durch Ihre Schändlichkeit?“
„Ich war mir der Folgen wohl bewußt, mein Herr, aber die Umstände zwangen mich, so zu handeln; ich sagte mir, daß Sie vielleicht Verdacht schöpfen würden, wenn ich Ihnen die Trauung entschieden verweigerte und der Selbsthaltungstriebe war zu groß. Es thut mir leid, Ihre Sorgen zu vermehren, sie sind groß genug, wie ich höre, aber Sie sind eben so wenig verheirathet, wie ich es bin.“ Und als ihn Lord Ryeburn immer noch ungläubig ansah, fügte er hinzu: „Gehen Sie zu dem geschicktesten Advokaten und tragen Sie ihn den

Fall vor, er wird über die Idee der Gültigkeit solcher Trauung lachen; schreiben Sie an Pastor Stuart und fragen Sie ihn nach dem Geistlichen, der seinen Bruder in Lissabon vertrat, das wird Sie beruhigen.“
„Mich beruhigen! Sie haben dafür gesorgt, daß ich nie wieder zur Ruhe über die Sache komme.“
„Sie müssen es auch nicht zu schwer nehmen. Sie sagen der Dame, daß bei der Trauung in Lissabon ein kleiner Formfehler vorgekommen sei, und um ganz sicher zu gehen, wollten Sie dieselbe lieber wiederholen.“
„Sie sind ein abgefeimter Schurke,“ sagte Lord Ryeburn, „ich sollte die schwerste Strafe für Sie beantragen.“
„Ich habe Ihr Versprechen und fürchte nichts,“ erwiderte Adam Grant.
Es hatte keinen Zweck, die Unterredung noch fortzusetzen und es drängte Lord Ryeburn, Erklärungen über die Angelegenheit einzusehen. Er telegraphirte an Pastor Stuart, den er um ausführliche und genaue Auskunft bat über den Vertreter seines Bruders in Lissabon. Dann suchte er einen tüchtigen Rechtsanwalt auf, erzählte ihm die ganze Geschichte, ohne Namen zu nennen, und fragte ihn, ob solche Heirath gültig wäre.
Der Anwalt sah ihn erstaunt an. „Verzeihen Sie, Lord Ryeburn,“ sagte er, „ich verstehe nicht, wie Sie überhaupt eine solche Frage stellen können. Nur ein ordinirter Geistlicher kann gültige Heirathen vollziehen; diese war nichts als eine Farce, ich könnte ebenso gut ein Gebetbuch nehmen und Sie trauen.“
„Sind Sie Ihrer Sache ganz sicher? Ist keine Möglichkeit eines Zweifels?“
„Nicht die geringste. Mir dünkt, jedes Kind könnte Ihre Frage beantworten. Legen Sie dieselbe jedem einzelnen Advokaten und Geistlichen in London vor, Sie werden überall dieselbe Antwort bekommen. Der beste Rath, den ich Ihnen geben kann, ist, daß Ihr Freund die Trauung so bald wie möglich nachholt; die arme, junge Dame ist am meisten zu bedauern.“
Lord Ryeburn fand es nicht nöthig, zu sagen, daß das junge Paar sich fast an der Kirchenthür getrennt und seitdem nicht wiedergesehen hatte.
Pastor Stuart's Antwort kam auch umgehend; er telegraphirte, daß ein Geistlicher namens Ward seinen Bruder vertreten habe und die Beschreibung, die er machte, paßte genau auf Adam Grant. Er fügte hinzu, daß sie fast fürchteten, einem Betrüger in die Hände gefallen zu sein, und daß der Vertreter gar kein Prediger

der englischen Kirche gewesen sei, sondern seine Papiere gefälscht hätte; er sei an demselben Tage spurlos verschwunden, an dem Pastor Stuart's Bruder nach Lissabon zurückkehrte. Es war kein Mißverständniß mehr möglich, und doch wollte Lord Ryeburn ganz sicher gehen. Er suchte noch einen gelehrten Prediger auf und legte ihm der Fall vor.
Dieser hörte ihn aufmerksam an und erwiderte: „Die Trauung ist absolut ungültig, Ihr Freund mag sich ebensolcher gebunden fühlen, vor dem Gesetz ist er es nicht.“
So stimmten sie alle überein, eine Trauung war nicht vollzogen und Carmen nicht sein Weib. Was würde sie dazu sagen? Unter jedem Briefe stand „Deine Liebende Emma“, und sie war es nie gewesen! Er war frei!
Er nahm sich vor, als er nach Hause fuhr, sich erst zu sammeln, ehe er mit jemand von den Seinigen zusammentraf.
XV.
Lord Ryeburn's Absicht wurde vereitelt; er fand die Jungfer seiner Mutter im Vorfaal mit der Mittheilung, daß diese ihn erwartete und ihn gleich sprechen möchte. Er ging sofort nach dem Zimmer seiner Mutter, die er zwischen Lachen und Weinen fand.
„Victor,“ sagte sie, „ich habe eine große Neuigkeit für Dich, Eva sollte sie Dir selbst mittheilen, aber sie wollte es nicht.“
Seine Gedanken waren nicht bei der Sache, obgleich er seine Mutter anjah; er dachte nur daran, daß Carmen nicht sein Weib war, und daß er unter einer großen Lüge gelebt hatte.
„Liebster Victor,“ fuhr die Gräfin fort, „hörst Du eigentlich zu,“ Du hast einen so abwesenden Ausdruck im Gesicht.“
Er zwang sich, aufmerksam zu sein, und seine Mutter sagte: „Es ist eine große Freude für mich. Graf Lascoll hat um Eva angehalten; ich hatte keine Ahnung davon, obgleich ich sah, daß er sie bevorzugte.“
Jetzt war Lord Ryeburn's Erwartung, galt es doch das Glück seiner einzigen Schwester. „Ich freue mich für sie,“ antwortete er, „liebt sie ihn denn?“
„Ja, das thut sie,“ erklärte die Gräfin, „sie hat mir eben gestanden, daß sie ihn schon lange liebt. Ich weiß nicht, wie ich so blind sein konnte.“
„Dann freut es mich noch mehr,“ sagte er.
Eine Pause folgte, und Lord Ryeburn wußte, daß er die Hauptsache noch nicht gehört hatte.
„Graf Lascoll war heute Vormittag bei mir,“ be-

gann die Gräfin wieder, „Du weißt doch, daß er sehr vermögend ist, Victor?“
„Ja, ich habe es schon gehört.“
„Er gefiel mir sehr. Ich mußte ihm natürlich sagen, daß ich jetzt noch nichts Bestimmtes über Evas Mitgift entscheiden könnte; er versicherte mich, daß er darauf nicht sehe, ihre Schönheit und ihr alter Name genügen ihm ganz. Eine andere Sache, auf die er Werth legte, wäre ja bei uns selbstverständlich.“
„Und was ist das?“
Die Gräfin schlug die Hände zusammen. „Er sagte, daß ihm an Geld nichts läge, daß er mehr hätte, als er gebrauchte, aber er würde nicht in eine Familie treten, in der je ein Bankrott stattgefunden hätte, oder auf deren Ehre sonst ein Flecken ruhte.“
„Aber, liebste Mutter, ein Bankrott ist doch keine Schande.“
„Nicht von unserem Standpunkt aus; wir wissen, wie die Sachen liegen. Graf Lascoll ist ein edler, offener Charakter, wenn auch vielleicht etwas beengt in seinen Ansichten, aber von Herzen gut, gerade der rechte Mann für Eva. Und ich glaube, daß sie ihn verliert, wenn die Geldsorgen über uns hereinbrechen.“
„Das wäre freilich eine traurige Liebe, wenn sie dem Unglück nicht stänthielte.“
„Jeder Mensch hat seine Eigenthümlichkeiten, Victor, und die Graf Lascoll's beruhen in seinem Stolz auf geregelte Geldverhältnisse; es ist das einzige, was an ihm zu tadeln wäre, und Eva liebt ihn, ihr Lebensglück liegt in seinen Händen.“
„Mutter,“ rief er ungeduldig aus, „wilst Du meine Verantwortlichkeit noch vergrößern?“
„Nein, aber Dich darauf hinweisen; ich habe Dich noch mit keinem Wort gefragt, wie es mit Lancelotti steht, aber jetzt, wo es sich um Evas Zukunft handelt, ist es meine Pflicht.“
„Was hat Eva mit Lancelotti zu thun?“ fragte er erregt.
„Wie ich Dir schon sagte, hat Graf Lascoll seine Eigenschaften. Jeder Mensch hat Fehler; sein größter ist der, daß er stolz ist und etwas beschränkte Ideen hat, er sieht von seiner Höhe auf andere herab und ist unduldsam gegen die, welche das Schicksal weniger begünstigt hat. Wenn wir, was der Himmel verbieten möge, in einigen Wochen Lancelotti verlieren sollten, so muß er das jetzt schon wissen, und ich fürchte, dann wird nichts aus der Heirath.“

(Fortsetzung folgt.)